

Jahresbericht 2024

Unsere Aufgabe

Die Marienambulanz ist eine medizinische Einrichtung für Menschen ohne Krankenversicherung sowie für versicherte Menschen, die erschwerten Zugang zum Gesundheitssystem haben. Bei uns bekommen alle Patient*innen unbürokratische und rasche medizinische und soziale Primärversorgung.

Unser Wirken im Jahr 2024

Arbeitsplatzverlust, Probleme im Asylverfahren oder fehlende Versicherungszeiten sind nur einige Gründe, warum Menschen nicht krankenversichert sind. Notwendige Arztbesuche und Medikamente müssen dann selbst bezahlt werden, und ohne regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen und rechtzeitige Behandlung können sich gesundheitliche Probleme verschlimmern. Für diese Menschen sind wir da. Im Jahr 2024 waren 2.221 Patient*innen in der Marienambulanz. Sie erhielten kostenlose allgemeinmedizinische und fachärztliche Behandlung. Zahnbehandlungen sind fester Bestandteil unseres wöchentlichen Angebots und wurden von 117 Personen angenommen.



Anna Obernosterer
Organisatorische
Leitung



Irene Holzer
Ärztliche
Leitung

„Herzlichen Dank an alle Menschen und Unternehmen, die mit Spenden, mit Sponsoring und mit ihrer Mithilfe unsere Arbeit unterstützen.“

Spendenkonto
IBAN: AT40 3800 0000 0005 5111
BIC: RZSTAT2G
Verwendungszweck: „Marienambulanz“

Zahlen & Fakten

9.389

medizinisch-therapeutische Behandlungen wurden durchgeführt, davon entfielen 89% auf die allgemeinmedizinische Behandlung.

Mal ist der Ambulanzbus zu öffentlichen Plätzen in Graz gefahren, dabei wurden 465 Personen behandelt.

44

1.800

Stunden haben Ärzte*Ärztinnen, Dolmetscher*innen und medizinische Fachkräfte ehrenamtlich geleistet.

Unsere ehrenamtlichen Dolmetscher*innen gaben ihr Bestes, damit die Sprachbarrieren minimiert wurden. Mehr als 800 Gespräche wurden gedolmetscht. Schwerpunkte in der Sozialarbeit mit 622 Beratungen waren fehlende Versicherungszeiten, nicht bezahlte Krankenhausrechnungen und Fragen zur Existenzsicherung. Ein ehrenamtliches Team fährt jeden Mittwoch mit unserem Ambulanzbus zu öffentlichen Plätzen in Graz, dabei wurden 465 Menschen medizinisch versorgt.



© Laura Gimpel

Ein starkes und engagiertes Team steht täglich für Patient*innen bereit.

Dr. Petra Mächler, eine ehrenamtliche Ärztin berichtet:

Nach meinem Pensionsantritt im Dezember 2023 wollte ich meine medizinischen Erfahrungen nicht brach liegen lassen, sondern sie weiterhin sinnvoll für die Gesellschaft zur Verfügung stellen und einsetzen. Durch eine Freundin, die selbst in der Marienambulanz tätig ist, habe ich diesen Kontakt erhalten. Das Leitbild der Marienambulanz und vor allem auch das tolle und warmherzige Team haben mich sofort überzeugt, hier am richtigen Platz zu sein. Ich bin sehr dankbar für diese Gelegenheit, etwas „zurückzugeben“ und mich weiter im sozialen Bereich engagieren zu können. Es ist immer spannend zu sehen, was der Tag in der Marienambulanz so mit sich bringt, welche Begegnungen,

welche Menschen man trifft und welche Schicksale man erfahren wird. Bis jetzt habe ich noch keine herausfordernden Erlebnisse gehabt, sehr wohl aber zahlreiche sehr berührende Momente. Vielleicht besteht die Herausforderung aber gerade darin, dass man akzeptieren muss, wie unterschiedlich Glück und soziale Sicherheit verteilt sind und wie rasch es manchmal gehen kann, dass man Sicherheiten verliert und vor einem Abgrund steht. Es ist wunderbar, dass es Einrichtungen wie die Marienambulanz und vor allem das herzliche, engagierte Team gibt, die Menschen in Ausnahmesituationen auffangen können. Ich selbst erlebe nach einem Tag in der Marienambulanz innere Zufriedenheit und bin dankbar, dass mein Beruf es mir erlaubt, weiterhin Menschen helfen zu können.



Petra Mächler
ehrenamtlich tätige Ärztin



Cornelia Sujer und Anita Wünscher, das freundliche Aufnahmeteam in der Marienambulanz

Lachen schafft Verbindung

„Nun bin ich bereits 5 Jahre in der Marienambulanz tätig und noch immer – und jedes Mal aufs Neue – überrascht mich die positive Wirkung eines gemeinsamen Lachens. Neben all den Sorgen, Sprachbarrieren, Erkrankungen und Schmerzen sorgt ein gemeinsames Lächeln oder Lachen für eine Sprache, die jeder Mensch versteht, es löst Spannungen auf und schafft eine Beziehung zum Gegenüber. Natürlich kann ein gemeinsames Lachen nicht erzwungen werden, aber wenn man einmal erlebt, wie bereichernd und positiv diese Momente sind, lohnt es sich, diese Lebenseinstellung mitzutragen – im Sinne von „heute schon gelacht?“ DGKP Esther Hofmann-Pölzl